

in einer späteren Erwärmung des Syenites dieser Gegend wie es scheint eine genügende Erklärung für seine plattenförmige Absonderung in dieser Gegend.

Zu Werners Zeiten (— Abraham Gottlob Werner, geb. am 25. September 1749 zu Wehrau in der Oberlausitz, gest. den 30. Juni 1817 zu Dresden —) war es der wichtigste Streitpunkt, ob Basalt auf heißem oder nassen Wege entstanden sei. Der Streit ist zu Gunsten der feuerflüssigen (plutonischen oder vulkanischen) Natur des Basaltes endgiltig entschieden worden. Die aus noch thätigen Vulkanen im geschmolzenen Zustande herausgeflossenen augitischen oder basaltischen Laven lassen oft eine vollkommene Identität mit den älteren eigentlichen basaltischen Gesteinen erkennen, so daß die auch neuerdings hier und da wieder auftauchenden Ansichten extravaganter Neptunisten gerade an diesem Gesteine scheitern müssen und stets scheitern werden, wenn sie auch eine Zeit lang imstande waren, den Laien und selbst manchen Fachmann zu blenden.

Diesem Basalt gerade verdankt unser schönes Felsenthal seine Entstehung. Wie überhaupt die schönsten und großartigsten Partien der Erdoberfläche das Produkt einer erhöhten inneren Thätigkeit unseres Planeten sind, die Folge der Erhebung underspaltung vorhandener Gebirgsmassen durch plutonische oder vulkanische Kraft, so auch der Plauensche Grund. Während in dem böhmischen Mittelgebirge und in dessen Fortsetzung bis in die Gegend zwischen Rumburg und Zittau basaltische Massen und Klingsteine oder Trachyte während und bald nach der Ablagerung der Braunkohlen, in der sogenannten Tertiärzeit, ihren Ausgang tief aus dem Innern der Erde gefunden haben, wurden gleichzeitig auch die unserer Gegend näher gelegenen Basaltberge der sächsisch-böhmischen Schweiz, der Cottaer Spitzberg, der Wilisch bei Kreischa und der Landberg bei Tharandt geschaffen. Im Gebiete des Quadersandsteins ist hierdurch die früher zusammenhängende, sehr mächtige Decke desselben an vielen Orten der eben bezeichneten Gegendenerspaltung und durchbrochen worden, ja mehrfach steil aufgerichtet und sogar überstürzt. In ganz ähnlicher Weise konnte zu jener Zeit auch eine Einwirkung des Basaltes auf den Syenit des Plauenschen Grundes stattfinden.

Ruhig hatten sich Quadersandstein und Pläner über dem Syenit des Plauenschen Grundes aus Meeressgewässern abgeschieden; ruhig war in anderen Gegenden Sachsens sogar der größte Teil der Tertiärformationen mit ihren hochwichtigen Braunkohlenlagern entstanden; noch immer war dieses Felsenthal noch nicht geschaffen. Da aber erhebt sich der kühne Basalt, um gleichzeitig in ganz Deutschland sich Terrain zu verschaffen. Überall ist der Boden unterminiert, und feck und siegreich durchbricht er an den verschiedensten Orten die Reihen der in